

Fraktionserklärung

Thema	BZO-Revision	
Für Rückfragen	Gian von Planta, Fraktionspräsident: Ann-Catherine Nabholz, Mitglied SK HBD	079 770 61 33 079 561 49 82
Absender	Grünliberale Partei Stadt Zürich	
Datum	11.07.2012	

Revision der Bau- und Zonenordnung nach den Ansprüchen der glp: gerecht – dicht – gewerbefreundlich – ökologisch – sozial

Vor dem Hintergrund der anstehenden Revision der Bau- und Zonenordnung (BZO), möchte die glp durch eine Anzahl konkreter Vorstösse ihren Beitrag zur Gestaltung der zu überarbeitenden BZO der Stadt Zürich leisten.

Mit den heute eingereichten Vorstössen will die glp eine **sozialverträgliche, gewerbefreundliche und energiesparende Verdichtung** im städtebaulichen Kontext angehen. In Ergänzung zur bereits eingereichten Motion für Hochhauszonen, sehen die Grünliberalen in der Stadt Zürich Potential für eine gezielte Nachverdichtung, welche den Ansprüchen der 2000-Watt-Gesellschaft und dem angestrebten 33% Anteil an gemeinnützigen Wohnungen genüge tut.

Mit fortschreitendem Bevölkerungswachstum müssen wir mit dem knappen Gut Bauland besonders haushälterisch umgehen. Zweigeschossige Bauzonen sind mit einer ökologisch verträglichen Bodennutzung nicht mehr vereinbar. Sie sind daher in der BZO aufzuheben. Die dreigeschossige Zone wird inskünftig diejenige mit der geringsten **Dichte** sein.

Nebst Wohnraumbedarf darf auch die Quartiersversorgung nicht nur am Rand behandelt werden. In den Wohnzonen, sollen in den Gebäuden entlang von Strassen und Plätzen im Erdgeschoss **gewerbliche** quartierbezogene Nutzungen gefördert werden. Die Grünliberalen möchten einen Anreiz zu einer gezielten Belegung der Quartiere schaffen, indem 50% der EG Nutzung nicht in die Berechnung der erlaubten Geschossflächen eingerechnet werden müssen.

Damit die angestrebte Nachverdichtung unter Berücksichtigung ökologischer Kriterien erfolgt, fordern die Grünliberalen, dass die Ausnützungsziffer um 5 Prozentpunkte erhöht werden soll, sofern die entsprechenden Gebäude gemäss dem Standard von **Plusenergiebauten** gebaut werden. Dieser Standard wird notwendig sein, wenn wir die 2000 Watt-Gesellschaft erreichen wollen.

Um die Erstellung von günstigem Wohnraum nicht nur über staatliche Wohnbauförderung zu bezahlen, schlagen die Grünliberalen schliesslich vor, dass die Ausnützung in Wohnzonen um 20% erhöht wird unter der Bedingung, dass dadurch **günstiger Wohnraum** entsteht.

In Bezug auf die bereits geforderten Hochhauszonen aber auch bei den weiteren Verdichtungsmassnahmen, die den Eigentümern erhebliche Wertsteigerungen bringen, fordert die glp zudem die Einführung einer **gerechten Mehrwertabgabe**. Die Planungsmehrwerte sollen an die Gemeinde zurückgeführt werden, welche sie ihrerseits beispielsweise für ökologische Massnahmen verwenden kann.

Die glp will aber die Raumknappheit nicht bloss durch Verdichtung lösen, sondern weist auf die Suffizienz-Bemühungen jedes einzelnen hin. In diesem Sinne bittet sie den Stadtrat zu prüfen, wie Anreize dahingehend geschaffen werden können, dass der **individuelle Flächenverbrauch** gesenkt werden kann.